

lachen so fort. — Es sind reiche Leute und wir waren ebenso — wir hatten unser Auskommen; da stecke ich beide Hände in die Taschen und spreche: „Das ist nicht schön, Pana Nikolaja, daß Sie so lachen. Mein Vater hat mir nichts gegeben als den Zwanziger für den Jahrmarkt, den hab' ich für Sie hingeworfen wie ein Fürst, wenn er seine zwanzig Dörfer nimmt und Ihnen so hinwirft. — Haben Sie die Gnade also —“ — ich konnte nicht weiter — mir kamen die hellen Tränen. So ein ganzer Tölpel, sag' ich Ihnen. Aber die Pana Nikolaja nimmt meine Sonne so mit beiden Händen an die Brust und sieht mich an. Ihre Augen waren so groß, so weit — die ganze Welt schien mir nicht so weit — und so tief! es zog einen so hinein, und sie bat mich, mit ihren Augen bat sie mich, ihre Lippen zuckten nur so —

Da schrie ich auf: „O! was für ein Tölpel bin ich, Pana Nikolaja! Die Sonne möchte ich jetzt herunterreißen vom Himmel, Gottes wahrhaftige, lichte Sonne, und Ihnen zu Füßen legen, lachen Sie mich nur aus, lachen Sie!“ — Da kommt ein polnischer Graf gefahren. Sechs Pferde hat er vorgespannt und sitzt auf dem Bock mit der Peitsche, fliegt nur so hin, sag' ich Ihnen, auf seiner Britschka mitten durch den Jahrmarkt. Ein Unsinn! fährt da so schnell. Das schreit nur, ein Jude kugelt sich am Boden, meine Senkows ergreifen die Flucht, nur Nikolaja steht starr, hebt nur die Hand gegen die Pferde. Ich sie um den Leib und trage sie. Nikolaja die Hände um meinen Hals. Alles schreit, ich aber möchte tanzen mit ihr auf dem Arme. Da ist der Graf auch vorbei mit seiner Britschka, das Mädchen aus meinen Armen, ein Moment, sag' ich Ihnen! Polak das! fährt da so schnell!

Aber ich erzähle Ihnen das alles, wie ich es erlebt habe, ich will mich kurz fassen —“

„Nein! nein; wir Russen erzählen gerne und lassen uns gerne erzählen. Fahren sie nur so fort.“ Ich streckte mich auf meiner Bank aus. Er stopfte sich eine neue Pfeife.

„Es ist so alles eins,“ meinte er, „Arrestanten sind wir einmal, also hören Sie die Geschichte zu Ende.“

Da hat uns der polnische Graf getrennt von der tapferen Familie. Meine Senkows waren in alle vier Winde zerstreut. Glauben Sie, ich habe sie gesucht? Pana Nikolaja hängt sich in mich ein, ganz sanft, und ich führe sie zu ihren Leuten, das heißt, ich sehe mich immer um, damit ich sie von weitem entdecke und noch zu rechter Zeit in eine andere Gasse von Marktbuden einbiegen kann. Ich hebe meinen Kopf stolz wie ein Kosak, und wir plaudern. Was gleich? Da sitzt ein Weib



**Rud. Bangel**

Frankfurt-M. / Junghofstr. 19

Sammlung

**GRAF J. BOULY**

Gemälde und Handzeichnungen der französischen Schule des 19. Jahrhunderts

*R. Bonheur / Bouain / Carrière / Corot / Cortès  
Courbet / Couture / Daumier / De Dreux  
Degas / Delaroche / J. Dupré / V. Dupré / Doré  
Fromentin / Géricault / v. Gogh / Gudin  
Guillaumin / Isabey / Lepine / Michel / Monet  
Monticelli / Noël / Rousseau / Roybet / Sisley u. a.*

Versteigerung: 19. Mai 1925  
Ausstellung: 16.-18. Mai 1925

KATALOG 1060  
mit 32 Tafeln und Vorwort  
von Jul. Meier-Graefe  
R.-M. 2.—

**Auserlesene alte Porzellane**

Zwei bekannte deutsche Sammlungen

*Höchst / Meissen / Ludwigsburg / Frankenthal  
Nymphenburg / Capo di Monte / Zürich u. a.*

Versteigerung: 26. Mai 1925  
Ausstellung: 23.-25. Mai 1925

KATALOG 1061  
mit zahlreichen, z. T. farbigen Abbil-  
dungen und Vorwort von Professor  
Dr. Robert Schmidt, Frankfurt a.M.

R.-M. 3.—